

Pressemitteilung der Europäischen LEADER-Interessenvertretung ELARD

Brüssel, 09. Februar 2026

Wir begrüßen die Anerkennung ländlicher Gebiete in der künftigen EU-Haushaltssarchitektur und die vorgeschlagene Einführung eines speziellen Rural Spending Targets (Ausgabenziel) für den ländlichen Raum. [In einem kürzlich an uns gerichteten Schreiben](#) bekräftigte die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, die Bedeutung ländlicher Gemeinden und würdigte den Wert von LEADER/CLLD als obligatorisches Instrument im künftigen politischen Rahmen.

Wir betrachten diese Anerkennung als ein positives und lang erwartetes politisches Signal, das zeigt, dass die Stimmen des ländlichen Raums auf europäischer Ebene Gehör finden. Das Rural Spending Target für den ländlichen Raum läuft jedoch Gefahr, weitgehend symbolisch zu bleiben, wenn es nicht mit einem klaren strategischen Rahmen und robusten Umsetzungsgarantien einhergeht.

Ein Ziel für den ländlichen Raum muss territoriale Entwicklung bewirken und darf nicht nur eine buchhalterische Übung sein

Das vorgeschlagene Ausgabenziel für den ländlichen Raum ist zwar ein wichtiger Schritt nach vorne, könnte aber in seiner derzeitigen Form durch sektorale Maßnahmen erreicht werden, die lediglich als „ländlich“ bezeichnet werden, ohne die Herausforderungen der ländlichen Entwicklung wirklich anzugehen.

Wenn alles als teilweise ländlich bezeichnet werden kann, ist nichts mehr strategisch ländlich. Das Ziel für den ländlichen Raum muss eine sinnvolle territoriale Entwicklung gewährleisten und darf nicht zu einer reinen Abhakübung werden.

LEADER/CLLD muss das Rückgrat der ländlichen Zielsetzung sein

Heute fordern wir die Europäische Kommission auf, LEADER/CLLD ausdrücklich als zentrales Umsetzungsinstrument der ländlichen Zielsetzung in den kommenden nationalen und regionalen Partnerschaftsplänen (NRPP) anzuerkennen. LEADER/CLLD ist das einzige europäische territoriale Instrument, das die regionale Entwicklung mit einem Bottom-up-Governance-Modell vollständig verbindet und die Zivilgesellschaft und lokale Partnerschaften aktiv einbezieht. Damit leistet es einen direkten Beitrag zur Priorität der Kommission, die Demokratie zu schützen und die europäischen Werte auf regionaler Ebene zu wahren. Während andere territoriale Instrumente ähnliche Arten von Projekten finanzieren können, liegt die entscheidende Stärke von LEADER in seinem gemeinschaftlich getragenen Ansatz und der regionalen Entscheidungsfindung. LEADER/CLLD kann andere territoriale Instrumente ergänzen und gegebenenfalls ersetzen, aber kein anderes Instrument kann LEADER/CLLD bei der Verwirklichung einer echten ländlichen Demokratie und einer lokal gesteuerten Entwicklung ersetzen. Aus diesem Grund sollte LEADER/CLLD nicht als Mindestanforderung behandelt werden, sondern als strategisches Rückgrat, das dem Ziel der Entwicklung des ländlichen Raums echte Substanz und Bedeutung verleiht.

Missbrauch der Bezeichnung „ländlich“ verhindern

Große sektorale Maßnahmen, wie Verkehrs-, Energie- oder Beschäftigungsprogramme, könnten teilweise als „ländlich“ bezeichnet werden, ohne dass sie tatsächlich Auswirkungen auf die ländliche Entwicklung haben.

Um dies zu vermeiden, empfehlen wir, dass die NRPP-Leitlinien Folgendes vorsehen:

- Anwendung strengerer Bedingungen für sektorale Maßnahmen, die teilweise als Ausgaben für den ländlichen Raum ausgewiesen werden
- Verpflichtung der Mitgliedstaaten, klar zwischen Investitionen, die lediglich in ländlichen Gebieten getätigt werden, und Maßnahmen, die speziell auf die Herausforderungen des ländlichen Raums ausgerichtet sind, zu unterscheiden
- Gewährleistung einer transparenten Begründung für die anteilige Zuweisung von Mitteln für den ländlichen Raum

Sicherstellung strategischer Zielsetzung und regionalem Leadership

Es reicht nicht aus, LEADER/CLLD lediglich in nationale Pläne aufzunehmen. NRPPs müssen klar darlegen, wie LEADER/CLLD als primäres territoriales Instrument zur Erreichung des ländlichen Ziels fungiert und spezifische Herausforderungen der ländlichen Entwicklung durch regionales Leadership und Partizipation angegangen werden. Integrierte territoriale Investitionen (ITI) spielen zwar beispielsweise eine wichtige Rolle in der EU-Kohäsionspolitik, sind jedoch überwiegend auf städtische und funktionale städtische Gebiete ausgerichtet und können nicht als gleichwertige Instrumente zur Erreichung der Ziele der ländlichen Entwicklung angesehen werden. Wir betonen daher, dass Investitionen, die im Rahmen von ITI durchgeführt werden, nicht als Beitrag zum Ziel für den ländlichen Raum ausgewiesen werden sollten. ITI und LEADER/CLLD können parallel funktionieren und sich ergänzen, aber nur LEADER/CLLD bietet regionale Steuerung, den territorialen Fokus und das bürgerschaftliche Engagement, die erforderlich sind, um sicherzustellen, dass die Ausgaben für den ländlichen Raum tatsächlich den ländlichen Gemeinden zugutekommen.

Eine rein symbolische oder technische Programmplanung von LEADER/CLLD würde die Wirksamkeit des Ziels für den ländlichen Raum untergraben, selbst wenn die formale Einhaltung erreicht würde.

LEADER/CLLD vor Haushaltsschwankungen schützen

Angesichts des langfristigen Charakters der lokalen Entwicklung fordern wir außerdem Schutzmaßnahmen, um die LEADER-Finanzierung vor Umprogrammierungsrisiken und übermäßigen Flexibilitätsmechanismen zu schützen. Konkret empfehlen wir:

- Zweckgebundene LEADER/CLLD-Zuweisungen innerhalb der NRPPs
- Vermeidung einer Verschiebung der LEADER/CLLD-Umsetzung auf die Halbzeitüberprüfungen
- Anerkennung der lokalen Entwicklung als strukturelle Investition, die Kontinuität und Stabilität erfordert
- Die Anerkennung ländlicher Gebiete in den EU-Ausgaben ist eine große Chance. Jetzt müssen wir sicherstellen, dass das Ziel „ländlicher Raum“ mit den richtigen Instrumenten, Governance-Mechanismen und strategischen Visionen ausgestattet wird, um ländliche Gebiete wirklich zu verändern.